

Jahresbericht 2013

Liebe Freunde und Unterstützer der NABU-Stiftung Naturerbe NRW!

Zehn Jahre ist es nun her, dass die NABU-Stiftung Naturerbe NRW als unselbständige Stiftung unter dem NABU-Dach gegründet und ein Jahr später in die Selbstständigkeit entlassen wurde. Zehn Jahre, in denen sich viel getan hat – auch wenn das für eine Stiftung, die auf die Ewigkeit ausgelegt ist, eigentlich ein jugendliches Alter ist. Umso mehr möchte ich mich für das zunehmende Vertrauen von Stifterinnen und Stiftern bedanken, das auch in 2013 dazu geführt hat, dass das Kapital der NABU-Stiftung Naturerbe NRW erneut gewachsen ist und damit die Möglichkeit für einen noch größeren Einsatz für die Natur geschaffen wurde.

Neben den finanziellen Zustiftungen, die uns erreichen, nimmt derzeit auch der Wunsch zu, Flächen an die Stiftung zu geben und diese damit dauerhaft für den Naturschutz zu sichern. Dabei arbeiten wir sehr eng mit den NABU-Gruppen vor Ort zusammen, um die Pflege der Flächen sicherzustellen. Tritt ein potenzieller Stifter an uns heran, sichert sich der Stiftungsvorstand bei der örtlichen NABU-Gruppe naturschutzfachlich ab, dass die besagte Fläche ein Kleinod für die Natur ist und dass die Bereitschaft zur Pflege der Fläche besteht, sobald der Stifter dies nicht mehr selbst machen will oder kann. Je nach Art der Fläche können weitere Gutachten erforderlich sein.

Entsprechend der anfallenden Arbeiten schließt die Stiftung daraufhin eine Pflegevereinbarung mit den Naturschützern vor Ort. Und da es das

Ziel ist, die Fläche auch in hundert oder zweihundert Jahren entsprechend zu pflegen, wird geprüft, ob ergänzend zur Fläche auch ein bestimmter Geldbetrag gestiftet werden sollte, dessen Kapitalerträge für die zukünftige Pflege der Fläche eingesetzt werden. Schließlich kommt es zum Notar-Termin zwischen Stiftung und Stifter und die Zustiftung der Fläche wird besiegelt. Eine solche Fläche ist damit Teil des Stiftungskapitals und kann nicht zu wirtschaftlichen Zwecken verkauft werden – eine gute Sicherheit für den Stifter und ein großer Gewinn für den Naturschutz.

Große Freude verschafft uns auch die zunehmende Aktivität der regionalen und thematischen Stiftungsfonds. 24 Stiftungsfonds sind es in 2013, die als unselbständige Stiftungen unter dem Dach der NABU-Stiftung Naturerbe NRW bestehen und sich fast über das ganze Land verteilen. Wir arbeiten daran, dass sie stark genug werden, um die örtliche Naturschutzarbeit finanziell abzusichern. Hierfür gibt es in ganz NRW beeindruckende Beispiele.



Ich wünsche Ihnen
eine spannende Lektüre

Dr. Anke Valentin



Stiftung setzt vielversprechenden Kurs fort

Über 19.000 Euro zur Förderung von Natur- und Umweltprojekten in NRW

www.Naturerbe-NRW.de

Im Jahr 2013 konnte das Gesamtvermögen der NABU-Stiftung Naturerbe NRW weiter gesteigert werden. Wie in den Vorjahren geht dies vor allem auf die zahlreichen Zustiftungen zurück. Das Gesamtvermögen betrug zum Jahresende 845.204,96 Euro und lag damit rund 180.000 Euro über dem Vorjahreswert. Einen großen Teil des Vermögenszuwachses verzeichneten wie in den Vorjahren die thematischen Fonds.

Die Zahl der thematischen und regionalen Fonds unter dem Dach der NABU-Stiftung Naturerbe NRW wuchs im Laufe des Jahres 2013 um drei weitere Fonds auf 24. So gründeten die beiden NABU-Stadtverbände Duisburg und Mönchengladbach sowie der NABU-Kreisverband Mettmann jeweils ihren Stiftungsfonds. Damit erweiterten sie die Förderung ihrer lokalen Naturschutzarbeit und die Projekte vor Ort um eine weitere und vor allem unabhängige finanzielle Quelle und tun somit aktiv etwas für die Absicherung ihrer Erfolge.

Die erfreuliche Entwicklung des Stiftungsvermögens ermöglichte eine Steigerung der Förderleistungen der Stiftung, weil sich mit dem gewachsenen Vermögen auch die Erträge gesteigert haben. So flossen im Jahr 2013 über 19.000 Euro in die Förderung von Naturschutz- und Umweltbildungsprojekten in verschiedene Regionen von Nordrhein-Westfalen. Als alleinige Förderin

unterstützt die Stiftung das neu gestartete Heuprojekt des NABU Oberberg mit knapp 6000 Euro. Damit wird die artenreiche und heute selten gewordene Fauna und Flora unserer Mittelgebirgswiesen gefördert und mit der Vermarktung des Heus gleichzeitig ein neuer Markt für die regionalen Landwirte erschlossen. Finanziell unterstützt wurde auch der Rolfsche Hof, eine über den Kreis hinaus anerkannte Umweltbildungseinrichtung des NABU-Kreisverbandes Lippe. In den Genuss einer Förderung durch NABU-Stiftung Naturerbe NRW kam auch die Bienengruppe des NABU Aachen, die sich für den umfassenden Schutz der Wildbienen einsetzt und vor allem auf der Streuobstwiese des Stadtverbandes wirkt.

Von der Förderung durch die NABU-Stiftung Naturerbe NRW profitierten aber natürlich vor allem wieder auch lokale und regionale Projekte unserer Fondshalter. So flossen 2013 Erträge an die Gruppen, die damit von der Eifel bis ins Lipperland Maßnahmen in ihren Projekten vor Ort finanzierten.

Verantwortlich: NABU-Stiftung Naturerbe NRW
Völklinger Straße 7-9, 40219 Düsseldorf
Telefon: (02 11) 15 92 51-44
Email: Stiftung.Naturerbe@NABU-NRW.de
Internet: www.Naturerbe-NRW.de
Redaktion: Thorsten Wiegiers;
Gestaltung & Druck: Demmedia GmbH, Rhede
Gedruckt auf 100% Recyclingpapier
Fotos: H. Glader (1), B. Schlichting (2), NABU Oberberg (3), S. Haferbeck (4), D. Pagendarm (4), M. Koch (4)



Bergische Kräuterwiesen

Projekt des NABU Oberberg verbindet Artenvielfalt mit hochwertigem Heu

www.NABU-Oberberg.de/Projekte/Kräuterheu

Zum Erhalt der Artenvielfalt auf Magerwiesen hat der NABU-Oberberg 2013 ein Heuprojekt ins Leben gerufen, das hierzulande in dieser Form einmalig ist und von der NABU-Stiftung Naturerbe NRW gefördert wurde. Die ausgewählten Wiesen werden seit vielen Jahren traditionell zum Heumachen genutzt und kaum oder gar nicht gedüngt. Daher konnten sich auf diesen Flächen eine Vielzahl von Wiesenkräutern und Gräsern entwickeln, die auf einer konventionell genutzten Fläche keine Chance haben, zur Blüte zu kommen.

Auf diesen Flächen wachsen noch Pflanzen wie Klapptopf, Knabenkraut, Spitzwegerich und Zartes Strausgras. Alles Arten, die auf stark gedüngten Wiesen, wie sie heutzutage leider vorherrschen, innerhalb kurzer Zeit ausgerottet sind. Im Sinne des Naturschutzes hat sich der NABU Oberberg vorgenommen, die verbliebenen Flächen in der traditionellen Nutzung zu halten. Daher hat der Kreisverband solche Flächen gesucht, botanisch erfasst und dokumentiert. Um geeignete Wiesen für das neue Projekt zu gewinnen, suchte der NABU das Gespräch mit den Bauern, die die interessanten Flächen bewirtschaften. Ein fachlicher Austausch über Hintergründe und Ziele zeigte schon 2013 erste Erfolge: Die Mahd wurde schonend gewendet, das Heu trocken eingefahren und ein hochwertiges Kräuterheu fand seine ersten begeisterten Abnehmer.

Das Kräuterheu des NABU Oberberg eignet sich sowohl als Pferdeheu als auch als Kleintierfutter für Kaninchen oder Meerschweinchen. Der Verdauungsapparat von Pferden ist ausgelegt auf eine langsame, aber ständige Futteraufnahme von – anders als bei Rindern – ener-

gie- und eiweißarmem Futter. Pferde stellen hohe Ansprüche an ihr Futter. Der Atmungsapparat verlangt staubfreies Futter. Sie brauchen ein kräuterreiches, abwechslungsreiches Nahrungsangebot mit verschiedenen Gräsern und Kräuterbestandteilen, von denen viele im Heu des NABU Oberberg enthalten sind, wie die botanische Dokumentation zu allen Flächen belegt.

Der Erfolg des Projekts hängt neben dem Pflanzeninventar aber entscheidend auch von der Mitarbeit der Bauern ab. So müssen die Heuproduzenten sicherstellen, dass der Schnitt nicht zu früh stattfindet und das Mähwerk zur Vermeidung von Verschmutzungen nicht zu tief eingestellt ist. Außerdem dürfen die Flächen nur ein bis zwei Mal im Jahr gemäht werden und sie müssen frei von Giftpflanzen sein. Um die traditionelle Heuwiese artenreich zu halten, soll die Mahd auf die unterschiedlichen Blühzeiträume der verschiedenen Kräuter und Gräser angepasst sein und auf die Düngung weitestgehend verzichtet werden. Auch die Prüfung der Qualität steht auf mehreren Säulen: Sie wird sowohl optisch als auch manuell-sensorisch und geruchlich vorgenommen.

Nach der Anfangsphase, die die NABU-Stiftung finanziell unterstützt hat, zeichnet sich schon jetzt eine Ausweitung auf weitere Wiesen im Bergischen Land ab. Das kommt der Natur und den selten gewordenen Tier- und Pflanzenarten der Kräuterwiesen zu Gute sowie den Pferden und Kleintieren, die in den Genuss des Heus kommen. Auch die Bauern der Region erzielen mit dem hervorragenden Produkt eine auskömmliche Entlohnung.



Bei Sonnenaufgang im Wald unterwegs Am Rolfschen Hof dürfen Kinder viele über und in der Natur erfahren

www.Rolfscher-Hof.de

Einen Sonnenaufgang im Wald erleben, nachts Fledermäuse und andere „wilde“ Tiere beobachten, an einem heißen Sommertag barfuß durch den Schlamm waten, im duftenden Gras liegen, Brennnesseln essen, mit vereinter Kraft eine riesige Bude im Wald bauen, warm eingepackt durch Tiefschnee stapfen oder auch mal bei strömenden Regen mehrere Stunden draußen unterwegs sein. Das alles sind Erfahrungen, die nicht jeder von uns macht oder machen kann. Besonders Kinder brauchen aber diese Eindrücke und Erlebnisse.

Genau da setzt das Programm vom Rolfschen Hof an: Susanne Haferbeck und Diana Pagendarm, die beide in der Umweltbildungseinrichtung des NABU Lippe in Detmold im Bereich Umweltbildung mitarbeiten, bieten abwechslungsreiche Angebote, mit denen junge Menschen für die Natur begeistert und unvergessliche Momente beschert werden. Eindrückliche Sinneserfahrungen und spielerisches Lernen vermittelt den Kindern, wie schön und schützenswert unsere heimische Natur ist. Die Angebote des Rolfschen Hofes richten sich hauptsächlich an Schulen, Kindergärten und -tagesstätten. Bei den meist dreistündigen Veranstaltungen ergänzen sich Wissensvermittlung in freier Natur und die konkrete Sinneserfahrung.

Seit über zehn Jahren nutzen Schulklassen aller Altersstufen und Schulformen das vielfältige Angebot. Sie sind den „Wildtieren auf der Spur“, untersuchen den „Lebensraum Hecke“, unternehmen eine „Klimawanderung“ oder verarbeiten „wilde Kräuter und zahmes Gemüse“. Selber zur Becherlupe greifen, die eigene Beobachtungsgabe schärfen, ungewöhnliche Dinge entdecken, Zusammenhänge verstehen, spielerisch Dinge entdecken und erforschen - das alles ist dem Team in Detmold wichtiger als die pure Wissensvermittlung. Die Hauptzielgruppe sind Grundschulklassen und die Klassen 5 und 6. Aber auch die Anfragen zu Veranstaltungen mit höheren Klassen sind am Rolfschen Hof jederzeit willkommen. Alle Veranstaltungen sind alters- und gruppengerecht geplant und können individuell auf Ihre Bedürfnisse abgestimmt werden. Zur Vor- oder Nachbereitung im Unterricht bietet der NABU als Service weitergehende Informationen an.

Die NABU-Stiftung Naturerbe NRW hat neben Projekten im Natur- und Umweltschutz auch die Förderung von Umweltbildung auf der Agenda. So wurde der Rolfsche Hof im Jahr 2013 bei der Anschaffung von Materialien unterstützt, die bei dem vielfältigen Umweltbildungs-Programm zu Einsatz kommen. So bleiben auch der heutigen Kindergeneration wichtige Naturerlebnisse nicht vorenthalten.